

deren Überbleibsel von der nächsten Flut erfaßt, mit dem Kies zusammengespült und in einem Kolk abgesetzt wurden.“

Jacob-Friesens ausgezeichnete Arbeit weist außer den erwähnten noch den großen Vorzug auf, daß sie ebenso gemeinverständlich wie wissenschaftlich ist. Sie ist daher so richtig geeignet, in weiten Kreisen für unsere Wissenschaft zu werben und wird vor allem auch den zahlreichen Sammlern von Steingeräten ein sicherer Führer in das Kapitel der ältesten Menschheitsgeschichte mit seinen ehrwürdig-seltsamen Werkzeugen sein, abseits aller Phantasterei und wilden Spekulation der jüngst vergangenen Jahrzehnte.

G. S c h w a n t e s.

L a i s , R o b e r t : Die Höhle an der Kachelfluh bei Kleinkems im Badischen Oberland. Eine Jaspisgrube und Grabstätte der jüngeren Steinzeit. (Mit Beiträgen von R. Bay und H. G. Stehlin in Basel) 1948, Urban-Verlag, Freiburg i. Br. 40, 88 S. m. 48 Abb. im Text.

Als mustergültiger Bericht einer ebenso mustergültigen Höhlengrabung, wobei alle Beobachtungen nach den subtilsten Methoden untersucht wurden, darf die nachgelassene Arbeit des viel zu früh verstorbenen Verf. gelten. Die Höhle wurde bei Bahnerweiterungsbauten entdeckt, und ihre Ausgrabung ergab zwei Körperbestattungen mit Beigefäßen aus der Jungsteinzeit des westeuropäischen Kreises. Überraschend war die Tatsache, daß die Höhle keine natürliche, sondern eine künstliche war, die vom Jungsteinzeitmenschen herausgearbeitet wurde, um den für die Werkzeugherstellung so sehr gesuchten, dem Flint ähnlichen Jaspis zu gewinnen. Dieser Jaspis tritt in Knollenform in dem äußerst festen Korallenkalk auf und wurde — was man bisher für unmöglich hielt — durch Feuersetzung und mit steinernem Gezähe gewonnen. Von dem Gezähe wurden zahlreiche Belege gefunden. Der hier festgestellte Jaspisbergbau ist bisher in gleicher Eigenart auf deutschem Boden noch nicht nachgewiesen. Besonders wichtig ist die Darstellung der sediment-petrographischen Untersuchungen des Höhlenschuttes, ohne deren Anwendung in Zukunft keine Höhlengrabung durchgeführt werden sollte.

J a c o b - F r i e s e n

M ü l l e r - K a r p e , H e r m a n n : Die Urnenfelderkultur im Hanauer Land. Schriften zur Urgeschichte, hrsg. vom Hessischen Landesmuseum Kassel und dem Hanauer Geschichtsverein. Band 1. Marburg 1948.

Die jungbronzezeitliche Urnenfelderkultur und das Gebiet zwischen Taunus, Vogelsberg und Spessart sind die zeitlichen und territorialen Grenzen der vorliegenden Arbeit.

Die Kultur der Leute aus der älteren Bronzezeit, die in Hügelgräbern bestatteten, verschwindet im Hanauer Land während des